



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1908

Anhang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83348](#)

Anhang.

(Die in Mittelfranken liegenden Denkmäler sind sämtlich von Herrn Konservator Dr. Schulz in Nürnberg aus eigener Anschauung bearbeitet.)

B

BERMATINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Pfarr-K. Got. flachgedeckte Basl. von 5 Achsen. Chor mit geradem Schluß. Das große Fenster der WFront mit Maßwerk des 14. Jh. — Altartafel bez. 1526.

BEUTELSBACH. W. Jagstkr. OA Schorndorf.

Ehem. Stifts-K. (1321 nach Stuttgart verlegt). 1sch. Umbau von 1505, im Lhs. Balkendecke, im Chor Netzgwb. Von der ehem. rom. K. an der NSeite Reste eines figurierten Frieses. Reste von Befestigung. — Bis 1311 Grablege der Grafen von Württemberg. Die Gebeine und Denkmäler nach Stuttgart übergeführt. Zurückgeblieben ein Grabstein mit dem württembg. Wappen. Taufstein mit spgot. Maßwerk, am Fuß Engel mit Schwert und Buch. Got. Sakristeischrank.

D

DORMITZ. MFranken BA Ansbach.

Kirche. Das Äußere einheitlich got., 1sch., wenig eingezogener polyg. geschl. Chor; der T. dem Chor im O vorgelegt; WGiebel mit Erker an der Spitze. Das Innere erhielt 1724 eine muldenförmige Decke mit Stuckzieraten und Malereien. — Hauptaltar reich im Stil der 1. H. 18. Jh., die Madonnenstatue desselben 1. H. 15. Jh. — Im Chor 4 gemalte Scheiben mit der Verkündigung und den knienden Stiftern in Rüstung, bez. 1503. — 3 reliefierte Holztafeln mit Verkündigung, Geburt, Magieranbetung; um 1500. — Pietà 1. H. 15. Jh., Holz. — Reste der Kirchhofsbefestigung.

E

EGLOFS. W. Donaukr. OA Wangen.

K. S. Martin. T. 1394, Sch. 1766 mit Plafondgemälden von *Spieler v. Lindenbergs*.

EMSKIRCHEN. MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche 1790. Einfacher Saalbau, 3 seit. geschlossen, ringsumlaufende Doppelempore. — T. 1. H. 13. Jh. in den 3 unteren Geschossen rom., Teilung durch Rundbogenfriese. — Holzkruzifix E. 15. Jh., das Verscheiden herb realistisch dargestellt.

ESSLINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. [D.]

Stadt-K. S. Dionys. Baugeschichtliche Daten erst von 1486 ab, alles Frühere aus dem Stil zu erschließen. Ältester Teil die spätestrom. OTürme. Mit ihnen und dem (seither wieder beseitigten) Chor begann c. 1220—30 in sehr stattlichem Maßstab die Erneuerung der älteren rom. K. In 2. H. 13. Jh. das Lhs. In 1. H. 14. Jh. Abbruch des sprom. Chors und Errichtung des jetzt bestehenden in erheblicher Vergrößerung. Im 15. Jh. Notkonstruktionen zur Sicherung der Türme. Rest. 1899—1904. — Die Abmessungen für eine Pfarr-K. des 13. Jh. ansehnlich: Lhs. 39 : 21,6, Chor verlängert auf 34. — Aufbau: Basl. im Charakter der frgot. Bettelordensarchitektur (vgl. unten). Alle 3 Sch. flachgedeckt. Die Zeichnung der spitzbg. Arkadenöffnungen von jenem Feingefühl für Proportionsschönheit, womit das 13. Jh. auch diesen schlichten Bau typus zu adeln verstand. Pfl. 8 eck. mit desgl. Sockel und Kappt., an letzteren wechselnd vegetabilisches und animalisches Ornament mit rom. Erinnerungen (vgl. z. B. Johannes-K. in Gmünd); auch die Profile der 8 eck. Deckplatten vom sprom. Schnitt nicht weit entfernt. Profilierung der Scheidbogg. besonders kraftvoll. Hohe kahle Wände, kleine Oberfenster. Die 2 w Joche (im ganzen 7 von späterer Ausführung. Der enge Raum zwischen den 2 Türmen sehr passend durch einen hohen Lettner abgeschlossen; schöner Durchblick in den Chor. Dieser in den strengen hochräumigen Verhältnissen des 14. Jh.; 3 gerade Kreuzgwb. Joche, $\frac{5}{8}$ Schluß. — Äußeres. Am eindrucksvollsten die Türme; besonders am reichen südl. sind die eingebblendeten, mit gewirkelten Säulchen eingefaßten Doppelfenster vorzüglich behandelt; die 3 folgenden Geschosse rom. organisiert, im Detail ausgesprochen frgot. Der NT. einfacher und etwas jünger; in seinem Erdgeschoß, durch die spgot. Mauerstärkung verdeckt, 1903 zeitweilig bloßgelegt, aber wegen des zerdrückten Zustandes nicht wiederhergestellt, ein sprom. Prachtportal (Abb. Denkmalpflege 1903); Gewände 6säulig, die entsprechenden Rundstäbe des Bogens gewirkt, Knospenkappt. Maul-

bronner Art, im Tympanon prachtvoll stilisierter Rebstock; zweifellos unter rheinischem Einfluß, vgl. S. Paul in Worms und Dom zu Mainz, n Qsch. Die WFassade turmlos, 1 Fenster (14. Jh.) für jedes Schiff.

Ausstattung. Lettner 1486 von *Lorenz Lechler* aus Heidelberg. Angeblich von demselben, jedenfalls aber später als 1486, das Sakramentshaus, ein Wunder feiner Faktur, der Fuß ein wahres Lehrbuch der Übereckstellung, von den Statuetten vieles abgegangen. Chorgestühl 1518 von 2 Eßlinger Schreinern. Der deutsch-barocke Hochaltar protestantisch bescheiden; etwas höher stehend die Kanzel. Im Chor 4 Fenster mit Glas malereien um 1400. **Allerheiligen-Kap.** Friedhofs-Kap. bei S. Dionys, jetzt ins Stadtarchiv verbaut, ursp. an die Stadtmauer gelehnt. Gegen M. 13. Jh. im Formencharakter von S. Paul. Gr. Rck. im Seitenverhältnis von c. 10 : 8,50 m. Untergeschoß als 3 sch. 4 joch. gewölbte Halle; SII. mit 8 eck. Sockeln und desgl. Kappt. Obergeschoß mit Holzdecke. Interessant die Außenarchitektur: die nur auf Höhe des Untergeschosses ausgeführten Strebepfl. sind durch Spitzbogg. verbunden und tragen eine c. 1 m tiefe rundbg. Zwerggalerie, darüber als 3. Geschoß die einfach spitzbg. Fenster der Oberkapelle. In dieser Anordnung 3 Seiten des Gebäudes, die vierte stieß an die Stadtmauer. Die Spitze des WGiebels ist mit einer Glockenarkade (in Deutschland ein seltes Motiv) überhöht. Alle diese Eigen tümlichkeiten nur aus einzelnen Resten zu erhärten. (Wiederherstellungszeichnung von A. Benz, Denkmalpflege 1904.)

Frauen-K. (Aufnahmen und Baugeschichte von Egle.) An Stelle einer Kap. des 13. Jh. beg. 1324. Chor voll. 1332. Die 3 o Joche des Lhs. 1350—60, die 3 w und der Turmunterbau 1400—20. Turm-4Eck und Anfang des 8Ecks 1455—60, Vollendung des 8Ecks und Helms 1464—78, sonstige Vollendungsarbeiten bis A. 16. Jh. Den T. begann *Ulrich Ensinger*; später sein in Bern tätiger Sohn *Matthäus* öfters zu Rat gezogen; von 1440 ab *Hans Böblinger* († 1482), nach ihm noch 3 Meister aus derselben Sippe, *Marx*, *Matthäus* und *Dionys*. — Trotz der langen Bauzeit die Erscheinung merkwürdig einheitlich; in hohem Grade bestechend durch die schöne Lage und die zierliche Durchbildung, im Kunstgehalt nicht mehr als schulmäßig normal, für die bürgerliche Baugesinnung durchaus bezeichnend. — Lhs. Hllk. von 6 J., längsrck. in den Ssch., querrck. im Hauptsch. Das erste Pfeilerpaar verstärkt, weil es den einspringenden T. zu tragen hat. Der 1sch., $\frac{5}{8}$ geschl. Chor von geringer Tiefe, die Ssch. platt geschlossen. (Eine offene Frage, für die Geschichte des Eindringens der Hllk. in Süddeutschland von größter Bedeutung, ist es, ob beim Beginn des Chors 1324 das Lhs. schon in seinem jetzigen System geplant war?) Um die

WFassade zu verstehen, muß man wissen, daß sie dicht bis an die Stadtmauer reichte; nicht sie, sondern die SSeite ist die Schauseite und demgemäß mit 2 Portalen in reichem plastischen Schmuck ausgestattet. Der T. erreicht unter allen Derivaten des Freiburger Typus die höchste Anmut. Ein spgot. Gedanke bester Art die asymmetrisch diagonale Korrespondenz der Schneckenstiegen; es steigt eine an der vorderen rechten Ecke empor, soweit als die 4 seit. Turmentwicklung reicht; beim Beginn des 8Ecks springt sie auf die andere Seite über. Der durchbrochene Helm steht in den Einzelmotiven nicht, wie man erwarten sollte, dem Ulmer, sondern dem Freiburger T. am nächsten; selbst die Zahl der horizontalen Teilungen (10) ist dieselbe; eine Neuerung nur, daß über der achten Teilung ein Balustradenumgang vorkragt. — Maße: Lhs. 36,8 m l., Chor 12 m l., T. 68,8 m h.

Skulpturen. Am reichsten bedacht die beiden Portale der SSeite. Das im SO(von c. 1550) hat im Tympanon ein Marienleben in 3 Etagen; von den Statuen am Türpfiler und Gewände sind nur die Sockel und Baldachine erhalten. Noch reicher das NWPortal (A. 15. Jh.), im Tympanon das jüngste Gericht. Das WPortal kleiner und einfacher, im Tympanon S. Georgs Drachenkampf. (Nach P. Hartmann gehört das SOPortal der jüngeren Rottweiler Schule, die beiden anderen dem Meister der Stiftungstafel des Ulmer Münsters.) Ehem. **Dominikaner-K. S. Paul.** Beg. wenige Jahre nach der Niederlassung des Ordens 1233, voll. 1268. Älteste erhaltene Bettelordens-K. in Deutschland. Die herkömmliche süddeutsche Anlage einer querschifflosen Basl. ist mit den einfachsten Mitteln gotisch adaptiert. Das Msch. geht ohne Chorbг. und ohne Erhöhung mit dem Chor zusammen; einziger Unterschied der, daß an Stelle der Ark. im Chor geschlossene Wände eintreten; auf der SSeite die Sakristei; auf der NSeite läuft das Ssch. bis zum Ansatz des mittleren $\frac{5}{8}$ Schlusses fort. Das Volkshaus hat 9 J. Niedrige Rundpfl. mit 8eck. Sockeln und Kapit. Die Gwbb. stehen mit dem Stützensystem in keiner organ. Verbindung. Sie ruhen in der w Hälfte auf Kragsteinen, in der o auf kurzen vorgekragten Diensten. Hieraus, sowie aus dem Mangel an Strebepfl. am Hochschiff ist geschlossen worden, daß ursp. nur die Ssch. gewölbt waren. Mit Unrecht; denn unter dem Dach sind verhehlte Strebebogg. vorhanden, die der ersten Bauführung angehören. Entschieden frgot. sind die Dienste und die Rippenprofile dieses Abschnittes (im w wurden die Gwbb. 1482 erneuert), sie sind die nämlichen wie in den Sschiffen und in der Sakristei. Daß die Bettelordensarchitektur Hohlprofile bereits im 13. Jh. aufnimmt, kann auch anderweitig beobachtet werden (z. B. Dominikaner in Regensburg, S. Clara in Mainz). Die Fenster mit primitivem Maßwerk, d. i. die 2teil,

Öffnung wurde von einer Blende umschlossen, im Bogenfeld eine kleine, abwechselnd kreis- oder vierpaßförmige Durchbrechung. Typisch für den weiteren Brauch ist auch die Fassade: turmlos, einfach dem basilikalen Querschnitt folgend, für jedes Schiff 1 Fenster, das Portal 2teilig. Alle Formen des Äußeren und Inneren von höchster Knappeit, aber nicht ohne Anmut. — Von der inneren Einrichtung nichts alt als die kleine Doppel-Piscina im Chor.

[Ehem. **Franziskaner-K. S. Georg**. 1840 ff. abgebrochen bis auf einen Rest des Chors. Inschr. am Chor nennt 1237 als Jahr der ersten Niederlassung. Bauformen E. 13. Jh. Das ältere Lhs. war eine flachgedeckte Basl. ganz ähnlich der Dionys-K., der sie als Vorbild gedient hat. Der Lettner schloß das Lhs. in seiner ganzen Breite. Lhs. 38 : 20,8 m, der 1sch. Chor 28,4.]

[**Karmeliter-Klst.** 1271—79. Die baufällige K. abgebrochen 1662.]

[**Augustiner-Klst.** 1282. Erneuerung 1481, Abbruch 1705.]

[**S. Clara-Klst.** 1304. Die K. 1704 eingestürzt. Das Klst. verbaut.]

[**Katharinen-Spital.** Reich begüterte Anstalt, Gründung A. 13. Jh., ausgedehnte, wohl meist spgot. Baulichkeiten, 1811 abgebrochen. Ebenso die **Spital-K.**; ältester Bau 1274, Neubau 1485 durch *Lucas und Matthäus Böblinger*, reicher als bei dieser Gattung sonst üblich; besonders gerühmt das kunstvolle 30 Fuß hohe Sakramentshaus.]

Pfleghöfe besaßen die Hochstifte Speier und Konstanz und die Klöster Adelberg, Bebenhausen, Blaubeuren, S. Blasien, Denkendorf, Fürstenfeld, Kaisheim und Salem. Sie sind in beträchtlichen Resten erhalten, z. T. mit ihren Kapellen. — Der Salemer (östl. der Frauen-K.) aus mächtigen Buckelquadern und mit schmalen rom. Fenstern; Erker 1509. — Der sehr stattliche Speierer gegenüber dem Chor der Dionys-K., der Quader-Unterbau 13. Jh., die oberen Teile in Fachwerk aus Renss.; Keller mit 11 Gwbb. — Der Kaisheimer am Aufgang zur Burg besteht aus einem got. Teil mit reizendem Wappenengel° und einem rok. Hause mit kostlichem Oberlichtgitter° von 1775.

Altes Rathaus. Sgot. mit Renss. Zusätzen. Rck. von 14 : 36 m. 2geschossiger Fachwerkbau von schlichter, wuchtiger Behandlung. Das Erdgeschoß eine einzige, durch die Ständer nach der Länge geteilte Halle mit Verkaufsstellen für Lebensmittel. Die Treppe offen, ohne abgeteiltes Gehäuse. Sie führt im Obergeschoß auf einen kleinen Vorplatz, rechts in den $\frac{2}{3}$ des ganzen Geschosses einnehmenden Bürgersaal; bei festlichen Gelegenheiten mag er Augenblicksdekorationen von Tüchern, Kränzen und Schildereien getragen haben; jetzt zeigt er nur die aus gewaltigsten Eichenstämmen gezimmerten Strukturglieder, wirkt aber auch in dieser rauen Genügsamkeit ganz machtvoll; der einzige dauernde Schmuck

die an den nach 4 Seiten von den Ständern aufsteigenden Kopfbändern angenagelten Schnitzbilder von Kaisern und Kurfürsten. Etwas aufwändiger der nach vorn hinaus liegende kleine Ratssaal. — Der beschriebene Bau des 15. Jh. erhielt E. 16. an der nach dem Markt gewendeten Schmalseite eine (um 1 Stockwerk überhöhte) Fassade in Quadern und Verputz. Der Giebelumriß gut bewegt, in der Mitte eine große Uhrdekoration, aus der Mitte herauswachsend ein phantastisches Glockentürmchen mit 2 Durchsichten und Zwiebelhaube. Im Innern getäfelte Stube und prächtiger Vorplatz, die flachen Rippengwbb. von 2 schweren steinernen Sll. getragen (an die Formen des Stuttgarter Lusthauses erinnernd). Es war damit nicht zu viel gewagt; noch nach 300 Jahren hält das Holzwerk der unteren Geschosse dem schweren Angriff so gut Stand, wie es ein vernietetes Eisenfachwerk moderner Berechnung nicht besser tun könnte.

Neues Rathaus, ursp. Privathaus, 1746 für J. Ch. v. Palm.

Gerichtshof (vorher Rathaus) am Neckarkanal, großer Barockbau, 1705–08 von *Peter Jochum* aus dem Bregenzerwald und *J. J. Börl* aus Straßburg. Saal von 62 : 58 Fuß mit Stuck und Fresken.

Ritterbau (des Kocher-Kantons) 1725.

Stadtbefestigung. In 2. H. 19. Jh. bis auf einige Tortürme abgebrochen, einst eine der bedeutendsten in Süddeutschland. Sie war im 13. Jh. sehr sorgfältig in Quadern ausgeführt. Mauertürme über 50, in der inneren Stadt 8 Haupt- und 4 Nebentore, in den Vorstädten 14 Tore. Durch 3 z. T. erhaltene Schenkelmauern mit der Stadtbefestigung verbunden die hochgelegene **Burg**.

F

FLACHSLÄNDEN. MFranken BA Ansbach.

Kirche. A. 18. Jh. Lhs. mit Spiegelgwb. und ringsumlaufenden Doppelpolen. Chor 3seit., stuckiertes Sterngwb. mit Akanthusranken. Am Äußeren die Ecken in Rustika-Imitation. Die Fassade mit Flachgiebel und flachgequetschten Voluten. T. im NO., spgot. — Kanzel E. 17. Jh., an der Bühne Christus und die Evangelisten, als Stütze Moses. — Kirchhofsmauer mit Schießscharten.

FREUDENSTADT. Die Stuckreliefs der Emporen in der Stadtkirche von *Gerhard Schmidt* (vgl. über ihn Weikersheim).

G

GRÄFENBERG. MFranken BA Hiltpoltstein.

Kirche. Der ma. Bau großenteils erneuert 1699. Das Hauptportal bez. 1705, im Scheitel große Kartusche mit den Wappen von

6 Nürnberger Patrizierfamilien. Der untere Teil des WT. rom. (?). Der gewölbte 5seit. geschl. Chor 1465. Das Innere des Lhs. 1705 mit umlaufenden Doppelemporen und Flachtonne.

GROSSGRÜNDLACH. MFranken BA Fürth.

S. Lorenz-K. Erster Bau vor 1326, erster Neubau 1564, nach Zerstörung 1634 erneuert 1681, das Innere ausgebaut 1719, neugot. rest. 1882. — Grabmal des Ch. C. Pfinzing von Henffenfeld † 1739, von *J. M. Romsteck*, gute Arbeit in Sandstein und Marmor. — Grabstein der sog. weißen Frau, d. i. der Gräfin Kunigunde v. Orlamünde, Äbtissin von Himmelthron, M. 14. Jh. — Großes Grabmal des letzten Herrn Pfinzing v. Henffenfeld † 1764, von *Mutschelle*. — Glasmalereien in den Chorfenstern 1505, in der Art des *Veit Hirschvogel*.

Schloß 1723, ehemals Pfinzingsches.

GROSSHABERSDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche spgot. 1sch., A. 18. Jh. mit Emporen und vergitterten Sitzen ausgestattet. Got. T. mit Kleeblattbogenfries. Das Bogenfeld des OFensters zeigt außen Christus am Kreuz, innen den Schmerzensmann in Reliefplastik, um 1460. An andern Chorfenstern Glasgemälde aus derselben Zeit.

H

HENFFENFELD. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Rom. Chor mit Rundbogenfriesen nach M. 13.Jh., 1sch. Lhs. 1. H. 15. Jh., über beiden ein einheitliches Dach. T. im SO. 1491, schlank, spitzbehelmt. Um dieselbe Zeit Erweiterung des Lhs. nach W. Im Innern einheitliche Tonne mit Stuckornamenten 1787. In der Ecke zwischen T. und Chor über der Pfinzingschen Gruft ein säulengetragener massiver Baldachin von 1613 (gut!). Das Sandsteinrelief des Sarkophags von *Hans Werner*. — Im Innern: Prachtmonument des letzten Herrn von Pfinzing † 1764 von *Mutschelle* (Wiederholung in Großgründlach). — 2 Glasscheiben aus 2. H. 14. Jh., S. Nicolaus und S. Michael; 9 andere mit Passionsdarstellungen aus A. 16. Jh., bmkw. — Totenschilder der Pfinzing 16.—18. Jh.

HERSBRUCK. MFranken BAmtsstadt.

Pfarr-K. WT. 1436, oberer Teil 1738; Lhs. 1738; polyg. Chor um 1436. Im Innern ringsum geführte Doppelempore mit zierlich durchbrochenen Gittern, 3geschossige Orgelempore, stuckierte und bemalte Tonnendecke, zu beiden Seiten des Chors gut behandelte Balkons. — Im Chor 4 Flügel des alten Hochaltars (vgl. Schulz, Katalog d. Ausstellg. Nürnberg 1906). Wertvolles Taufgerät um 1720.

Spital-K. 1423. Von Belang nur die Innenausstattung. — Mächtiger Hauptaltar 1688. — Seitenaltäre: Der größere ein Triptychon mit beweglichem und feststehendem Flügelpaar, um 1500; im Mittelschrein Kreuzigungsgruppe vollplastisch; auf den Flügeln Maria und Elisabeth in Hochrelief; die bemalten Außenflügel in der Art des *Hans von Kulmbach*. Der kleinere mit Doppelflügeln; im Mittelschrein Pietà, auf den Innenflügeln Petrus und Paulus. Im geschlossenen Zustande Apostelteilung in Malerei, Schule *Wolgemuts*. — Kanzel 1670 von *Hans Winter*, eine der reicherer. **Schloß** (jetzt Bezirksamt) 1619; hufeisenförmige Anlage mit 2 Treppentürmen und Volutengiebeln.

HILTPOLTSSTEIN. MFranken BAmtsstadt.

Kirche. Hauptaltar got. Triptychon mit Doppelflügeln in Umröhrung von 1626. Die Gemälde aus 1. H. 15. Jh. (1626 stark rest.), im Mittelfeld figurenreiche Kreuzigung, auf den Innenflügeln Geißelung und Dornenkrönung. — Reich ornamentierte Kanzel 1626.

J

JUDENTENBERG. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Kapelle bar. 2 Schnitzaltäre 1591, 1592 vom Bildhauer der Schloß-Kap. in Heiligenberg.

K

KADOLZBURG. MFranken BA Fürth.

Kirche. Epitaph des Grafen Giech von *Hans Werner* A. 17. Jh. Madonna, bedeutsames Schnitzwerk in der Richtung des *Veit Stoß*. Vom ehem. Hochaltar erhalten vier reliefierte und zwei bemalte Flügel, die letzteren 1508 von *Hans von Kulmbach*.

Schloß. (Abb. Bodo Ebhardt, deutsche Burgen 9 und 10.) Die Heimat des fränkischen Zweiges der Hohenzollern. Von 1248 bis nach 1500. Anlage von stattlicher Größe, geschlossener Einheitlichkeit und seltener monumental er Wucht. Aus einer geräumigen Vorburg und der inneren, im Grundriß fast eiförmigen, für sich abgeschlossenen, auf einem Felsplateau gelegenen Burg bestehend. — Vorburg: Das heute im Ort gelegene äußerste Tor der Vorburg trägt die Jahreszahl 1475. Das innere Torgebäude der Vorburg besteht aus Torturm und Vortor. An der Stirnseite des letzteren je die Alliancewappen Friedrichs VI., Kurfürsten von Brandenburg und seiner Gattin, der „schönen Else“, sowie Johannes des Alchymisten und seiner Gemahlin; ferner ein größeres Relief mit satiri-

scher Darstellung auf die Juden. An dieses Tor schließt beiderseits die Vorburgmauer an, die dann mit der das eigentliche Schloß umziehenden Mauer zusammenstößt. Innere Burg: Aus dem „alten Bau“, dem „Kapellen-Bau“ und dem „Neuen Bau“ bestehend. Mit äußerem und innerem Hof, doppelten Zwingern gegen O und W, sowie Zwinger und 14 m breitem Graben im S. Das innere bzw. Haupttor mit 15,50 m über der Mantelmauer emporragendem T. Das eigentliche Tor frgot. Im Hof links die alte Burgküche mit mächtigem Rauchfang. Die Burggebäude außen in Bossenquadern, nach den Höfen in glatten Quadern errichtet. Der „alte Bau“ hat im Kern die Form eines unregelmäßigen Fünfecks. An den beiden Längsseiten je zwei got. Chörlein. Im 1. Obergeschosse ein interessantes Sterngewölbe mit hübschen Schlußsteinen und eine bemerkenswerte Kaminumrahmung. Das 2. Obergeschoß in Fachwerk aufgesetzt. In seinem Innern interessante Stützsäulen, Spunddecken, teilweise mit ornamentalen, plastisch herausgearbeiteten Zieraten, durch Bretterverzierungen belebte Unterzüge. Der Dachstuhl konstruktiv eine achtbare Leistung. Das alles 2. H. 15. Jh. Dem „alten Bau“ ist im SW der sog. „Folterturm“ vorgelagert, wahrscheinlich der M. 15. Jh. angehörend. Im sogenannten „Kapellen-Bau“ die ehem. Burg-Kapelle, 1606 im Innern vollkommen verändert. Der Altar darin ein Triptychon, bemalt; geöffnet die Apostelteilung zeigend, geschlossen Johannes den Täufer und S. Anna selbdritt. Die Prädellenflügel bemalt mit den Halbfiguren der Barbara, des Schmerzensmannes, der Maria, Katharina und des Elias; um 1485 (restauriert). Im 1. Stock die Münze. Der „Neue Bau“, der größte Bau der Burg, kehrt seine 61,50 m lange Front nach NO. Nach N zu der mächtige Pallasbau, in seinen Grundmauern vielleicht noch dem 11. oder 12. Jh. angehörend. Der an diesen gegen SO anschließende Teil scheint nach 1500 von Grund auf neu aufgeführt zu sein. An einer der mächtigen Stützsäulen im Keller die Jahreszahl 1527. In den oberen Stockwerken eine Arbeit der Renaissanceperiode unter Beibehaltung der alten Umfassungsmauern. Über dem sö Teil des Burgkomplexes 2 Giebel der 2. H. 16. Jh. (um 1584).

KALBENSTEINBERG. MFranken BA Gunzenhausen.

Kirche spgot., beg. 1464. Das 1 sch. Lhs. jetzt mit Kassettendecke und Herrschaftsemporen (reiche Maßwerkbrüstung) von 1620; der stark eingezogene, 3 seit. geschl. Chor mit Netzgwb. — Linker Seitenaltar um 1500, doppelflügelig; im Mittelschrein 3 Heilige in Dreiviertelsplastik, die Flügelgemälde aus der Werkstatt *Wolgemuts*. — Tafel mit 56 kleinen Darstellungen aus dem Leben Jesu, 2. H. 15. Jh. — Gemalte Friestafel mit Madonna und

14 Nothelfern, nach der Tradition von *Scheuffelein*. — Sakramentshäuschen bis zum Chorgwb. hinaufreichend, E. 15. Jh. — Chorgestühl mit figürlichem Zierat, E. 15. Jh. — In der Gruft Madonna aus gebranntem Ton A. 15. Jh. — An den Wänden des Lhs. bmkw. geschnitzte Totenschilde des Rieterschen Geschlechts, A. 17. Jh.

KALCHREUT. MFranken BA Erlangen.

Kirche. Lhs. mit (späterer) Lattentonne 1471, netzgewölbter Chor 1494, T. um 1730. — Hochaltar umfangreiche Arbeit der Werkstatt *Wolgemuts* um 1480. Im Mittelschrein Madonna und 4 Heilige, vollplastisch, unter säulengetragenem Baldachin. Auf den Innenflügeln Reliefs, 8 Szenen aus dem Marienleben. Auf den Außenseiten des beweglichen Flügelpaares und den Innenseiten des feststehenden Malerei, 12 Passionsbilder. An der Predella 12 geschnitzte sitzende Apostelfigg.; die Predellenflügel gemalt, Stifter und Heilige. — Sakramentshäuschen. Von reichster Ausbildung. Wahrscheinlich aus der Werkstatt *Adam Kraffts*, A. 16. Jh. — Christus und die 12 Apostel, sitzende Tonfigg., um 1380. — Flandrischer Teppich 1470. — Friesförmiger Wandbehang mit eingestickten Darstellungen aus A. Testament, um 1470. — Tafelbild mit Marientod, Art des sog. *Meisters Berthold*, 1420—30. — Seitenaltar 1516; im Mittelschrein Anna selbdritt $\frac{3}{4}$ lebensgroß, vollplastisch; auf den Seitenflügeln Einzelheilige, innen in Relief, außen gemalt. — Reichgeschnitzte Kanzel E. 17. Jh.

KIRCHENSITTENBACH. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Wesentlich 2. H. 15. Jh. Veränderungen 1520 und nach Brand 1591. Zwischen dem 1sch. Lhs. und dem polyg. Chor ein Qsch. Emporeneinrichtung 1769. — Tetzelsches Grabmonument 1611 von *Hans Werner*; Sandsteintumba mit Platte in Untersberger Marmor, darauf Tetzelscher Stammbaum aus einem liegenden Ritter entwickelt. — Große Glocke 1591. — Kirchhofsbefestigung teilweise erhalten.

Schloß der Tetzel. Einfacher Bau von 1590.

KRAFTSHOF. MFranken BA Fürth.

Kirche. Von dem 1315 von Fritz Kreß gestifteten Bau erhalten nur der untere Teil des Chor-T. und ein Stück des OGiebels vom alten Lhs. Das jetzige Lhs. 1538 erneuert. Über dem charakteristisch behandelten Haupteingang lebensfrisches Relief des Ritters S. Georg. 1476 hinzugefügt das interessante Relief mit Gregoriusmesse. 1558 Portalvorbau der SSeite. 1711 die jetzige Lattentonne im Lhs. — Hauptaltar 1664, die Tafel mit Christus am Kreuz nicht ohne Interesse. Marienaltar mit bmkw. Madonna in $\frac{3}{4}$ Plastik um 1480. Leonhardsaltar 1476, Triptychon mit Doppelflügeln. Kronleuchter 1511, aus der *Vischerschen* Gieß-

hütte (Zutaten 1. H. 17. Jh.). Grabdenkmäler der Familie Kreß von Kressenstein: Christoph † 1535, Untersberger Marmor; Hieronymus † 1596, von Hans Werner; Jobst Christoph † 1634, ausgeführt 1711 von J. L. Branig, mit Marmorbüste; Christoph Karl † 1791, von Mutscheler. Zahlreiche Totenschilde von 1480 bis E. 18. Jh. — Kirchhofsbefestigung 1505—10, ungewöhnlich gut erhalten. In der Mauer-Kap. Mittelschrein des früheren Hauptaltars der K. um 1480 und Crucifixus um 1438.

L

LANGENZENN. MFranken BA Fürth.

Stadt-K. Lhs. mit höherem Msch. (1. H. 15. Jh.) und niedrigeren Ssch. (2. H. 15. Jh.), die letzteren bis zur Frontlinie des WT. fortgesetzt, der in $\frac{5}{8}$ geschlossene Chor 1. H. 15. Jh. Auf der NSeite des Chors eine geschlossene, wenig auskragende Sandsteinempore, im Innern vermauert, ehemaliger Büßerraum, an der Stirnseite spitzbg. Maßwerkischen, Abschluß mit Zinnenkranz. Wandgemälde: Christophorus und 12 Apostel in Wolkenmandorlen, 1. H. 15. Jh. (rest.). — Die netzgwb. NKap. 2. H. 15. Jh., daran ein Ölberg von mittelmäßiger Arbeit. — Chorgestühl: 2. H. 15. Jh. — Hauptaltar 1498, im Mittelschrein Kreuzabnahme in Relief, die Flügel mit Ecce homo und Kreuztragung in Malerei, die Außenseiten der Flügel und die feststehenden Teile mit Abendmahl, Fußwaschung, Stifterfamilie; Schule Wolgemuts, etwas an Hans Traut erinnernd. — Seitenaltar, Triptychon mit Schnitzwerk und Malerei, letztere vom Meister des Hauptaltares. — In der Seitenkap. Apostelaltar, Mittelschrein in $\frac{3}{4}$ Plastik, Flügel bemalt 1491. Marienaltar M. 15. Jh. Sippenaltar A. 16. Jh.; die Flügelgemälde mit dem Schmerzensmann und der Schmerzensmutter Hans von Kulmbach zugeschrieben. — Im Lhs. Doppelgrabstein für Hans und Anna von Seckendorf, † 1444, 1446 (charakteristische Arbeit in starkem Relief). Kanzel 1626, am Becher die Evangelisten, als Stütze Moses, auf dem Schaldeckel Christus mit der Weltkugel. Sandsteinrelief der Verkündigung, bedeutsame Arbeit von 1513. — Zwei große Altarflügel, Verlobung Marias und Opfer Joachims, an den nürnbergischen Meister Berthold erinnernd, 1. H. 15. Jh., Christophorusaltar M. 15. Jh., die Flügelgemälde stark rest.

Klostergebäude des ehemaligen Augustinerstiftes, Inschr. 1467, 1468. Geräumiger Kreuzgang mit Maßwerkfenstern.

Gottesacker-K., schlichter Bau von 1622. Umlaufende Holzempore aus derselben Zeit, ihre Bemalung von 1678. Kanzel mit In-

tarsienmalerei von 1627. Altar, im Mittelschrein geschnitzter Crucifixus, auf den Flügeln 8 gemalte Szenen aus der Passion, M. 15. Jh. von einem Schüler des *Meisters des Tucheraltars*, verhältnismäßig gut erhalten; die Predella mit den Brustbildern Christi und der Apostel im 17. Jh. übermalt.

LAUBENDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche. Bescheidener Bau aus 2. H. 15. Jh. — Altar E. 17. Jh., bäuerlich derbes Schnitzwerk (S. Michael aus einem älteren Werk um 1500). Sakramentsnische aus der Erbauungszeit. — Kanzel mit Christus und den Evangelisten, aus der Zeit des Altars und gleich diesem volkskundlich interessant. — S. Georg mit dem Drachen, Schnitzwerk in Vollplastik, E. 15. Jh.

LAUF. MFranken BA Hersbruck.

Stadt-K. um 1460. Das 1sch. Lhs. hat Strebepfl., das Innere 1699 mit Lattentonne und umlaufenden Doppelemporen umgearbeitet. Aus derselben Zeit die durch ihr Ornament interessierende Kanzel, an der Decke die 3 Nürnberger Stadtwappen im Lorbeerkrantz. — Crucifixus 1. H. 16. Jh.

Spital-K. Ruine einer 3sch. Anlage um 1420, bmkw. die figurierten Schlüßsteine.

Wenzelsschloß, malerisch auf einer Insel der Pegnitz gelegen. Mächtiger Bossenquaderbau, wesentlich 15. Jh., die kleinen Änderungen des 16.—18. Jh. durch Inschr. festgelegt. Im Innern ein kreuzgewölbter Raum mit zahlreichen skulptierten Geschlechterwappen, 15. Jh.

Reste der **Stadtbefestigung** mit 2 Toren um 1470.

In der Nähe **Kunigunden-Kap.** mit Altar triptychon aus 2. H. 14. Jh.

LUDWIGSBURG. WNeckarkreis OAmtsstadt. Inv. [Hartmann.]

Kgl. Schloß. Das erste große Bauunternehmen auf altwirtenbergischem Boden nach dem 30 j. Kriege; unter den im Wetteifer mit Versailles entstandenen deutschen Fürstenschlössern das größte. Beg. 1704 von Herzog Eberhard Ludwig, anfangs in kleinerem Maßstabe, seit etwa 1710 Erweiterung beschlossen, im Todesjahr des Herzogs 1733 das Äußere in der heutigen Gestalt wesentlich fertig. Erster Architekt Hauptmann *Joh. Fr. Nette* (vgl. dessen Kupferwerk: *Vues et parties principales de Louisbourg*). Nach dessen Tode 1714 wurde der 1709 als Stuckator berufene *Donato Frisoni*, Oberarchitekt (geb. 1683 am Comersee, vor Ludwigsburg in Prag tätig, vom Herzog zu weiterer Ausbildung nach Paris geschickt). Er berief als Gehülfen eine ganze Kolonie von Italienern, als Baumeister seinen Neffen *Paolo Retti* (bisher in Wien), als Dekorateure zwei Brüder desselben, seinen Schwager *Corolini, Diego* und *Carlo Carbone, Colomba* u. a. m.; daneben spielen die Württem-

berger eine bescheidene Rolle. Eberhard Ludwigs Nachfolger waren mit der Innenausstattung beschäftigt, die sie teils fortsetzten, teils schon wieder umgestalteten. Unter Karl Eugen treten Franzosen oder französisch geschulte einheimische Künstler an die Stelle der Italiener: Vor allem der Maler *N. Guibal*, der Bildhauer *Lejeune*, der Architekt *v. Leger*; auch ist ein starker Einfluß *de la Guépières* zu vermuten. Unter Friedrich I. Hofbaumeister *N. Thouret*, als Bildhauer *Dannecker* und *Scheffauer*.

Das Schloß liegt auf einem bewegten Gelände, das zur Ausgleichung viel Erdarbeiten nötig machte. Der älteste (ursp. allein geplante) Teil liegt am Rande des nach N gekehrten Hanges, das Tal später aufgefüllt. Hier als Mittelpunkt der von *Nette* geschaffenen Gruppe das „alte“ Corps de Logis, auch Fürstenbau genannt. Die deutsche Schule kenntlich an der verhältnismäßig bedeutenden Höhenentwicklung; auf kräftig charakterisierter Terrasse (noch mit steinernen Wachhäuschen an den Ecken!) erhebt es sich in drei Geschossen zu 11 Achsen und schließt nachdrücklich mit Gesims und Statuenbalustrade; der mittlere Oberbau mit schwerem Mansarddach ist ein späterer sehr disharmonischer Zusatz; *Nettes* barocker Formengeschmack zeigt sich am ungebundensten an der gewölbten Unterfahrt. Ferner gehören *Nette* auf der Hofseite die nach S vorspringenden Flügelbauten, auf der OSeite der sog. Riesenbau (benannt nach den 4 Atlanten in dem in derbstem Barock gehaltenen Treppenaufgang), auf der WSeite der Ordens- oder Rittersaalbau. — *Frisoni* verdoppelte die Länge der Seitenflügel und setzte vor die Durchgänge, die seine Bauten (Kavalierbauten) von den Flügeln *Nettes* sondern, jederseits nach außen (O und W) vorspringend zwei kleine Zentralbauten, von denen einer die Kapelle enthält. Nach dieser ersten Erweiterung wäre die Gesamtanlage eine tiefhufeisenförmige geworden. Es wurden aber die Flügel in seinem zweiten Entwurf noch einmal verlängert und neben ihnen nach O und W große Vorhöfe angelegt. Quer vor den nunmehr ein sehr tiefes Rechteck (innen 160 m l., 60 m br.) bildenden Haupthof kam das „neue“ Corps de Logis zu stehen, niedriger als das alte, aber fast dreimal so lang. Die Schaustücke *Frisonis* sind nunmehr die Gartenfront des neuen Corps de Logis, die Fluchten des Haupthofs, die Durchblicke durch die drei Höfe von O nach W. Der zwischen dem vertikalen System *Nettes* und dem horizontalen System *Frisonis* (welcher sich hierin den neuesten Forderungen des französischen Geschmacks anschloß) waltende Gegensatz würde noch schärfster hervortreten, hätte sich nicht *Frisoni* aufs engste an die Typen und Motive seines Vorgängers angeschlossen. Erst im inneren Ausbau tritt der im Äußern harmonisierte Gegensatz unverhüllt

zutage. *Nettes* Grundriß leidet an unzulänglichen inneren Verbindungen und unbequemer Treppenanlage. *Frisoni* legt den Eingang zu seinem Corps de Logis auf der Gartenfront fast zu ebener Erde; die zum Festinsaal, dem Theater, den beiden Kapellen führenden Verbindungen muten den Fürsten keine einzige Stufe zu. Ungeachtet ihrer kolossalen Ausdehnung, richtiger wegen ihres Zerfließens auf der Fläche, wirkt *Frisonis* Rokokokomposition nicht imposant; dem weit kleineren Barockbau *Nettes* wird man dies Prädikat nicht bestreiten. — Die Innendekoration umfaßt einen Zeitraum von 100 Jahren und in ihm die ganze Stilabwandlung vom späten Barock durch das Rokoko zum Empire; chronologisch, aufs ganze gesehen, den Regierungszeiten der drei Bauherren entsprechend; die Wandlung vom ersten zum zweiten mehr fließend, die vom zweiten zum dritten schroff. Von der Ausstattung der Epoche Eberhard Ludwigs wurde A. 19. Jh. vieles schonungslos beseitigt; jetzt kommen am meisten einige kleinere Räume in Betracht (Spiegelzimmer, Jagdpavillon, Verbindungs-galerie vom Fürstenbau zum Spielpavillon und besonders die Schloßkapelle), in denen die Barockformen als schwerer und lauter Prunk wirken; auch sind Material und Ausführung sehr ungleich. Die Rokokoräume Karl Eugens zeigen sich gleichmäßiger und einheitlicher: Der neue Lyra-Einbau des Theaters, die Bildergalerie, der Festinsaal, und als Glanzstück der von Major v. *Leger* als evang. Schloßkap. ausgebaute w Zentralbau. Unter Friedrich I die Umarbeitung des alten Corps de Logis, das Hauptgeschoß des neuen, der Marmorsaal, der Ordenssaal u. a. m.; in ihnen tritt neben dem Bedürfnis nach fürstlichem Komfort dasjenige nach fürstlicher Repräsentation wieder stärker hervor.

Die einst weitberühmten Gartenanlagen sind heute stark und ungünstig verändert, zu bedauern namentlich die Zuschüttung mehrerer Wasserbecken. In ihnen lag u. a. das 1764 erbaute, 1802 abgebrochene Opernhaus. Die Anlagen Friedrichs I. (1798) gruppieren sich als „englischer“ Park um eine künstliche Burgruine. Gegenüber der NFront des Schlosses inmitten der ehemaligen Fasanerie das Schloßchen Favorite, 1718 nach *Frisonis* Entwurf von *P. Retti*, die sehr glänzende Innenausstattung unter Friedrich I. von *Thouret*; zwei Statuen (Opferdienerinnen) von *Dannecker*.

Neben dem Schloß entstand die Stadt seit 1709, zur zweiten Residenz erhoben 1718; den Stadtplan entwarf *Frisoni* in niederrändischem Charakter. Stadt und Schloß zusammen reflektieren das Milieu ihrer Entstehung, den aufgeklärten Despotismus des 18. Jh., mit einer so nicht oft zu sehenden Einheitlichkeit und Prägnanz. Im Mittelpunkt der von Lauben umzogene Markt-

platz, an ihrer WFront die evang. Stadt-K. 1718—26 von *Frisoni*. Noch schlichter die K. der Reformierten 1722 ff. (jetzt kath. K.). In der Mitte des Platzes Brunnen mit Standbild des Stadtgründers 1722. Privatgebäude: der Gesandtenbau vor 1726 vordere Schloßstr. 29), das ehem. Palais Grävenitz 1728 (Marstallstraße 5), das älteste Postgebäude 1727. Die von der N Hälfte der Stadt durch die Wilhelmstr. geschiedene S Hälfte seit 1760 durch Herzog Karl geschaffen, darin das ehem. Arsenal von 1761 mit der Kolossalstatue des Herzogs als Imperator und einer Folge trefflich behandelter Trophäengruppen.

M

MARKTERLBACH. MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche einfacher got. Bau aus 1. H. 15. Jh., die Doppellemporen des Innern 1706—16. — Kanzel bez. *GB* 1621, bmkw. durch reiches figürliches Schnitzwerk. Hauptaltar E. 17. Jh., Stiftung des Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg, von derber Qualität. — Im Chor sehr bmkw. Glasmalereien aus E. 14. Jh., dargestellt u. a. das Jüngste Gericht. — Unter einem Chorfenster Hochrelief der Grablegung, E. 15. Jh.

N

NEIDHARDSWINDEN. MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche got., im 18. Jh. stark verändert. An der SMauer Kreuzigungrelief nach M. 14. J., archaisierend, Reste von Polychromie.

NEUHOF. MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche. Nicht uninteressant die mit reichem figürlichen Schnitzwerk ausgestattete Kanzel aus E. 17. Jh.; über dem Altar.

NEUNKIRCHEN A. BRAND. MFranken BA Ansbach.

Pfarr-K. Verschiedenzeitiger Gemengbau, ursp. rom., der WT. in den oberen Teilen 1. H. 15. Jh.; das Lhs. 2. H. 15. Jh. und E. 17. Jh. erweitert und erhöht. — Grabstein des Wolfram von Eglofstein † 1459, Untersberger Marmor. Chorgestühl 1. H. 18. Jh. Anbetung der Könige in 4 vollplastischen Steinfigg., E. 14. Jh. Verkündigung, Steinfigg. 1. H. 15. Jh. Reiche Kanzel A. 18. Jh. 2 Altarflügel, beiderseits bemalt, um 1500, an *Hans Traut* erinnernd.

Grabkapelle. Imposantes Altarblatt von *Joh. Zick* 1753.

Rathaus. Sandsteinbau 1718.

Mehrere got. **Stadttore**, eines bez. 1479, ein anderes 1508.

NEUNKIRCHEN AM SAND. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Anlage mit 2 unregelmäßig gestellten Türmen, der eine im W, der andere im NO, beide im unteren Teil got. Das nach O gerade schließende Lhs. um 1720 umgestaltet, reich stuckierte und bemalte Flachtonne. — Der mächtige Hauptaltar mit großem Gemälde aus der Zeit des Umbaues; desgl. die Kanzel.

NYMPHENBURG. Die Umarbeitung der Gärten durch *F. L. Sckell* (seit 1803) gab der in ihr reich ausgebreiteten Plastik eine veränderte Umgebung und veränderte damit auch (nicht günstig) ihre dekorativen Werte; manches auch ganz zu Grunde gegangen. Als Stilproben die erhaltenen Stücke noch immer von Interesse. Die Kindergruppen und Gitter vor dem Schloß von *Dominik Auliczek*. Die Figg. an der Fontäne von *Wilhelm de Groff*, die an der Kaskade von *G. Volpini*. Die Pangruppe auf der SSeite des Gartens von *P. Lamin*. Das seinerzeit gerühmte Parisurteil von *Landolin Ohmacht* konnten wir nicht nachweisen.

O**OBERBALZHEIM.** W. Donaukr. OA Laupheim.

Pfarr-K. 1608, polyg. Chor mit Netzgwb. Gute Ausstattung, namentlich reich verzierte Chorstühle.

OSTERNOHE. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Altar, nürnbergisch 2. H. 15. Jh. Breite Anlage mit beweglichem und feststehendem Flügelpaar. Geöffnet: im Mittelschrein $\frac{3}{4}$ Plastik, auf den Flügeln Flachrelief. Geschlossen: Malerei.

OTTENSOOS. MFranken BA Hersbruck.

Kirche spgot., in der ungewöhnlichen Anlage von 4 Schiffen, die mittleren breiter, die seitlichen schmäler, alle 4 mit Kreuzgwbb. von gleicher Höhe, Pfl. rund. Der Chor im OT. bez. 1471. Massive WEmpore mit Brüstung von 1738. — Bmkw. Schnitzaltäre. Der linke *Nürnberger Schule* A. 16. Jh., die gemalten Flügel in der Art des *Hans von Kulmbach*. Etwas älter der rechte, mittelgut. Sakramentshäuschen 1522, Nachwirkung *Adam Krafts*. S. Veit, Schnitzwerk in $\frac{3}{4}$ Plastik, Richtung des *Veit Stoß*, E. 15. Jh.

P**PAPPENHEIM.** MFranken BA Weißenburg.

Stadt-K. Einfacher, einheitlich got. Bau; 1sch. Lhs. mit WT. und stark eingezogenem, grade geschlossenem Chor. Inschr. 1476. —

Das Lhs. 1772 umgearbeitet mit Emporen und flacher Stuckdecke. An den drei Türen spgot. Beschläg (1476). — Zahlreiche Pappenheimsche Grabdenkmäler: Christof I. † 1562, ikon. Platte; Wolfgang † 1585, Familiengruppe in architektonischem Aufbau; Heinrich d. A. † 1590, die Familie vor dem Gekreuzigten; Wilhelm † 1622, Bildnisfigur in architektonischer Umrahmung.

Kloster-K. Der netzgewölbte Chor M. 15. Jh., 1sch. Lhs., großes Portal bez. 1493. — Altar; bescheidene Arbeit um 1500. Kanzel 1674. Chorgestühl 1458, interessant. Geschnitzter Herrschaftsstuhl 1680. Großes Epitaph (Holz, Mittelteil in Malerei) der Marschalkin Cecilie von Pappenheim † 1587. Epitaph (Holz) des Marschalks Christof † 1599 und seiner Gemahlin Magdalena 1602. Bildnisgrabsteine: Heinrich v. P. † 1612, Anna v. P. † 1623 u. a. m.

Gottesacker-K. Altartriptychon A. 16. Jh., mäßig. Chorgestühl E. 15. Jh. mit vortrefflich geschnitzten Wangen.

Burgruine (Stammschloß der Pappenheim). Hauptburg 11. Jh., quadr. Bergfrid aus mächtigen Bossenquadern. Andere Bauteile mit Inschr. 1497 und 1500. Die Vorburg aus derselben Zeit.

Neues Schloß. Stattlicher Renaissancebau 2. H. 16. Jh., im Innern got. Teile (Türumrahmungen) und schlichte Stuckdecken des 18. Jh.

PASSAU. Profanbauten. [W. M. Schmid.]

Eggendobl, ehem. Sommerresidenz der Fürstbischöfe am n Donauufer. Profaniert. Kleinere Schloßgebäulichkeiten in deutschem Renaissancecharakter. Ehem. Hauskapelle mit spgot. Rippengewölbe.

Hacklberg, ehem. bischöfl. Sommerresidenz mit Gärten, Fischteichen usw. Bauten von 1692, Erweiterung 1753. Rundsaal mit reichen figürlichen und ornamentalen Stukkaturen der am Dome tätigen *Carloneschule*. Profaniert.

Freundenhain, ehem. bischöfl. Sommerresidenz 1790—92 erbaut. Im Innern einzelne Räume mit Stukkaturen in klassizistischem Stil geziert. Jetzt Erziehungsinstitut der englischen Fräulein. Von dem ehem. englischen Park mit chinesischem Porzellankabinett, Eremitage, antiken Ruinen, holländischem Dorf, Vaux-Hall usw. heute nur geringe Spuren mehr vorhanden.

Oberhaus (St. Georgenberg), ehem. bischöfl. Feste mit Kap., jetzt Militärstrafanstalt. Baubeginn 1219. Neuausstattung der Säle 1499—1503 [Reste davon (Holzplafond, Türumrahmung) im Bayr. Nat. Museum in München]. Erweiterungen 1555 und um 1570. Bastionsbauten 1690.

Niederhaus, ehem. bischöfl. Feste, jetzt privat, mit obiger durch Wehrgang zusammenhängend. Baubeginn E. 13. Jh., Erweiterung E. 15. Jh. und um 1565.

Ort, ehem. bischöfl. Schlößchen, Beginn 16. Jh. in der Altstadt am Zusammenfluß von Donau und Inn. Nur Reste der dreiteiligen Bastion.

Rathaus. 1298—1408 aus drei zusammengekauften Patrizierhäusern mit einem T. errichtet. Gewölkte Gänge, 2 Höfe mit Treppentürmchen- und Lauben. Ein Portal M. 15. Jh. mit zwei Brustbildern von bewehrten Bürgern, ein reich dekoriertes Portal um 1520. Saal mit got. Fenstern nach Brand von 1662 in bar. Stil rest. (Städtisches historisches Museum).

Dikasterialhaus (städtisch), 16. Jh. Lauben.

Waisenhaus 1749 gegründet. Kapelle mit Stukkaturen, Altar und Eisengittern in provinziellem Rokoko.

Theater ehem. fürstbischofl. und **Redoutensaal** 1783 erbaut, innen Saal im Louis XVI-Stil dekoriert.

Amtsgericht, ehem. Bürgermeisterwohnung, 1662 erbaut. Doppelhaus, Hof mit Lauben. Stukkodecken in einigen Räumen; parterre Sommerzimmer mit vorzüglichen allegorischen Rokokowandgemälden. Fassade in strenger Renaissance in Graffito.

Domherrnhöfe am Domplatz und am Steinweg meist nach dem Brand von 1662 erbaut, Putzfassaden und einfachere Portale im böhmischen Barockcharakter. — Domprobstei 1544 erbaut. — Lamberg-Hof 1745 erbaut. — Auensberg-Hof 1686 erbaut. — Starhemberg-Hof (worin 1552 der Passauer Religionsvertrag geschlossen wurde), 1724 erneuert mit Stuckfassade in elegantem französischen Rokoko. — Mingazzi-Hof (jetzt Klerikalseminar), zu 1598, 1629 und 1733 Bauten überliefert.

Knabenseminar, bischöfl. 1729 Fassade in speziellem Passauer Stil der Zusammensetzung der Fenster aller Stockwerke durch Pilaster. (Im Keller der romanische Kapitelsaal).

Privathäuser. Die Lage an den beiden häufig austretenden Flüssen Donau und Inn, dann die Hauptbeschäftigung der Einwohner, Handel mit Stapelrecht, machte die besondere Anlage der älteren Häuser notwendig: im Untergeschoß massiv gewölbt, zum Teil auf Pfeilern, auch mit profilierten Rippen und Schlüßsteinen, meist aus dem 15. Jh. stammend. Auch die oberen Geschosse sind vielfach noch gotisch. Einige Höfe zeigen die durch den Innhandel erklären tirolisch-bayrischen „Lauben“ mit einem Treppenturm. Verschiedene Patrizierhäuser und ehem. bischöfl. Amtsgebäude aus den Jahren 1554, 1558, 1573 usw. bis ins 18. Jh. Nach den großen Bränden von 1662 und 1680 setzt eine Italienisierung der Hausfassaden ein, die sich in der horizontal abschließenden Frontmauer zeigt. Mit dem beginnenden 18. Jh. findet sich Stuckierung der Fassade, besonders an den Fensterumrahmungen.

Römerwehr. Älteste Wehrmauer w um die Altstadt. Granitbruchsteinmauer mit Gußwerk; auf der Innenseite ein Lehmwall vorgelagert. 12. Jh. Oberster Teil abgebrochen, daher Wehranlagen nicht mehr vorhanden. Anschluß s an den Domprobsthof, n an St. Pauls-Pfarrkirche bzw. dem danebenliegenden Paulustor.

Stadtbefestigung. Ehem. w um die Altstadt, sowie um Inn- und Ilzstadt mit Toren und Türmen. Beginn 15. Jh. Reste von Stadt- und Zwingermauern mit Gräben und Türmen, bloß mehr um die Innstadt. — Severinstor 1414 erbaut. — Innsbrucktor 12. Jh. mit Substruktion für die bischöfl. Residenzen. Erweiterung um 1560.

Paulstor 13. Jh. Scheibling (Rundturm) im Inn 1417 und 1481 erbaut. [Reste des römischen Kastelles in der keltischen Grenzsiedlung Bojodurum, Mauern mit Toranlagen aufgedeckt in der Innstadt.]

PROPS TRIED. B. Schwaben BA Kempten.

Pfarr-K. Gedenktafel für den 1468 gegen die Eidgenossen gefallenen Ritter Hans v. Werdenstein.

R

REUTLES. MFranken BA Fürth.

Kirche mit ornamentaler Malerei an der Balkendecke und den Emporen M. 16. Jh. — Flügelaltar der h. Felicitas, ganz gemalt, bmkw. Stilprobe der Nürnberger Schule um 1420 (rest.).

ROTH A. S. MFranken BA Schwabach.

Schloß. Wesentlich E. 16. Jh. mit Teilen von 1535. An den Schmalseiten je 1, an den Breitseiten je 2 Giebel, dekoriert mit Horizontalbändern und Obelisken.

S

SCHNAITTACH. MFranken BA Hersbruck.

Kath. Pfarr-K. Das Äußere einheitlich got. um M. 15. Jh. Im Innern Tonnendecke und Doppelempore 1. H. 18. Jh. Chor mit got. Gwb.

SEUCKENDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche. Hochaltar mit 2 Flügelpaaren, A. 16. Jh. Mittelschrein mit 3 vollplastischen Figg., Katharina, Petrus und Paulus; Innenflügel mit Margaretha und Barbara in Relief; die gemalten Teile in der Richtung des *Hans von Kulmbach*. Das Ganze bedeutend.

Dehio, Handbuch. III. Bd.

38

S. HELENA. MFranken BA Hiltpoltstein.

Kirche. Hauptaltar; in bar. Umrahmung (1708) die plastischen Bestandteile eines Triptychons aus sp. 15. Jh.; in der Mitte die h. Helena, Gott Vater (?) und Christus (?) in Rüstung mit Krone, Szepter und Reichsapfel, bedeutend behandelte lebensgroße Figg. aus der Schule des *Veit Stoss*; die Flügelreliefs mit der Legende der h. Helena von geringerer Hand; Fassung später; Crucifixus M. 15. Jh., mittelgut. — Reichgeschnitzter Kirchenstuhl mit Baldachin 1708.

STADTAMHOF. OPfalz BAmtsstadt.

Spital-K. S. Katharina 1287 (Inschr.). Zentralbau in der seltenen Grundform eines 6 Ecks. Das Gwb. mit geschärften Wulstripfen. Die runden Kelchkapptt. bewahren im Blattwerk rom. Erinnerungen.

T**TRAUTSKIRCHEN.** MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche. Chor im got. OT., 1. H. 15. Jh.; Lhs. Saalbau von 1755, Doppelemporen mit Leinwandgemälden an der Brüstung, Spiegelgewölbe, Mansardendach. — Taufstein unter geschnitztem Baldachin E. 17. Jh. Marmorgrabplatte des F. B. von Seckendorf † 1751.

U**UNTERSCHLAUERSBACH.** MFranken BA Fürth.

Kirche. Altar; in der Mitte S. Andreas lehrend, in $\frac{3}{4}$ Plastik; auf den Seitenflügeln Maria und ein Bischof in Relief; auf den Außenflügeln 4 gemalte Darstellungen aus der Legende des h. Andreas, nürnbergisch E. 15. Jh., leidlich gut, doch beschädigt.

UNTERNBIBERT. MFranken BA Ansbach.

Kirche. Altar und Kanzel von 1777, beide in Intarsia, die sich auch auf die figürlichen Teile (Kreuzigung, Abendmahl) erstreckt; Hohenzollernwappen.

V**VEITSBRONN.** MFranken BA Fürth.

Kirche in befestigtem Friedhof. — Barbaraaltar um 1440, gemaltes Triptychon aus der Schule des sog. *Meisters Berthold*. — Katharinenaltar A. 16. Jh. Im Mittelschrein Martyrium in Relief, Flügel mit Nothelfern, gemalt.

VELDEN. MFranken BA Hersbruck.
Kirche schlicht got., flachged. Lhs., gewölbter Chor. Das Innere neu eingerichtet 1724—29 mit stuckiertem Spiegelgwb. und Doppelemporen; am Triumphbg. die 3 Nürnberger Stadtwappen. — Hauptaltar; überlebensgroße Madonna in der Strahlenglorie unter Baldachin, die zweiteiligen Flügeln über der Figur zu einem Kasten zusammenklappbar; M. 15. Jh. — Nebenaltar aus derselben Zeit. — Kleines Triptychon mit Maria und den 14 Nothelfern, A. 16. Jh., Art des *Wolf Traut*. — Friestafeln mit Christus und den 12 Aposteln, etwas an *Hans von Kulmbach* erinnernd. — Kirchenstuhl mit Baldachin 1729, bmkw.

VINCENZENBRONN. MFranken BA Fürth.

Kirche. Auf einer Anhöhe gelegen, die umgebende Wehrmauer zum Teil erhalten. T. 1473 mit rundbg. Kleeblattfries. Lhs. nüchtern 1. H. 18. Jh.

VORRA. MFranken BA Hersbruck.

Kirche. Aus 2. H. 13. Jh. erhalten der OT, das übrige A. 18. Jh. Bmkw. Taufgerät E. 17. Jh. Große Marienglocke 2. H. 15. Jh.

W

WEISSENBURG AM SAND. MFranken BAmtsstadt.

Stadt-K. Das spgot. Lhs. 1891 umgebaut, bedeutsam der in reichen Formen entwickelte Hallenchor, Weiheinschr. 1357. Aus gleicher Zeit der T im NW. Ein zweiter reicherer im O von 1459. Am SPortal des Chors reicheres plastisches Beiwerk, drei Gewändefiguren, im Bogenfeld Tod und Krönung Mariä, im Wimberg Kreuzigungsgruppe.

Karmeliter-K. 2. H. 15. Jh. Das Lhs. unsymmetrisch 2sch. Stuckdecoration und Malerei 1. H. 18. Jh. Reichbehandelter Orgelprospekt 1712.

Spital-K. Schlichter Bau aus 1. H. 15. Jh. Reichgeschnitzte Kanzel 1657. Deckendekoration 1. H. 18. Jh.

Rathaus spgot. mit Erker und Staffelgiebel. Portal 1474. Treppenturm 1569.

WILHERMSDORF. MFranken BA Neustadt a. A.

Kirche 1703. Außen und innen in reichen Formen des Regencestils, Anlage 3sch. mit Ostturm. — Hochaltar 1710, imposant und künstlerisch reich, im unteren Geschoß Kreuzigung, im oberen der ungläubige Thomas. Kanzel mit Empore 1710. Orgel 1710, mit Blumengehängen, Laubwerk, Engelsköpfen, sin-

genden und musizierenden Engeln, sowie Akanthusrankenwerk in üppiger Weise ausgestattet. Taufstein 1710, Stein, aus Akanthusblattwerk, Engelsköpfen und Halbfiguren von Engeln komponiert. Aufsatz: Holz, mit Taufe Christi.

WINDSBACH. MFranken BA Ansbach.

Stadt-K. Schaumbergsches Grabmal: Kniendes Ehepaar vor dem Gekreuzigten, umrahmende Renaissancearchitektur M. 16. Jh. Marienglocke 1450.

Heiliggrab-Kap. gestiftet 1400, verändert im 18. Jh.

Z

ZIRNDORF. MFranken BA Fürth.

Kirche. T. 1412, 4geschossig, rundbogige Kleeblattfriese über hohen, von skulptierten Kragsteinen getragenen Stäben; Portal mit Wimberg; Zwiebelhaube mit offener Laterne 1. H. 18. Jh. Lhs. E. 17. Jh. verändert. Ausstattung aus derselben und der nächsten Zeit, bmkw. der große Orgelbau mit reichem figürlichen und ornamentalen Schmuck.